Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 30 (1926-1927)

Heft: 16

Artikel: Aus dem schlesischen Gebirge

Autor: Freiligrath, Ferdinand

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-667819

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

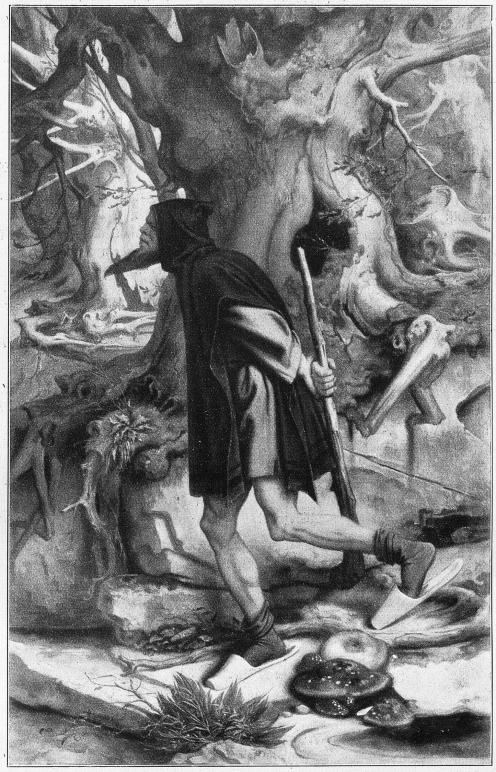
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Rübezahl.

Von M. v. Schwind.

Mus dem schlesischen Gebirge.

1. Nun werden grün die Brombeerhecken; Sier schon ein Beilchen — welch ein Fest! Die Amsel sucht sich dürre Stecken, Und auch der Buchfink baut sein Nest. Der Schnee ist überall gewichen, Die Koppe nur sieht weiß ins Tal; Ich habe mich von Haus geschlichen, Hier ist der Ort — ich wag's einmal:

Rübezahl!

"Am häuslichen Herd". Jahrgang XXX. Heft 16.

- 364
- 2. "Sört er's? Ich seh' ihm dreist entgegen! Er ift nicht bos! Auf diesen Block Will ich mein Leinwandpäckchen legen — Es ist ein richt'ges volles Schock! Und fein! Ja, dafür kann ich stehen! Kein besi'res wird gewebt im Tal — Er läßt sich immer noch nicht sehen! Drum frischen Mutes noch einmal:

5. Wenn dieses Packchen ihm gefiele, Vielleicht gar bät' er mehr sich aus! Das wär' mir recht! Uch, gar zu viele Gleich schöne liegen noch zu Kaus! Die nähm' er alle bis zum legten! Ach, fiel' auf dies doch seine Wahl! Da löst' ich ein selbst die versetzten — Das wär' ein Jubel! Rübezahl!

Rübezahl!

Rübezahl!

- 3. "Kein Laut! Ich bin ins Holz gegangen, 6. Dann frät' ich froh ins kleine Zimmer, Daß er uns hilft in unfrer Not! D, meiner Mutter blaffe Wangen — Im ganzen Haus kein Stückchen Brot! Der Vater schrift zu Markt mit Fluchen -Fänd' er auch Käufer nur einmal! Ich will's mit Rübezahl versuchen — Wo bleibt er nur? Zum drittenmal:
 - Und riefe: Vater, Geld genug! Dann flucht er nicht, dann fagt' er nimmer : 3ch web' euch nur ein Hungerfuch! Dann lächelte bie Mutter wieder, Und tischt' uns auf ein reichlich Mahl; Dann jauchzten meine kleinen Brüder -D käm', o käm' er! Rübezahl!

Rübezahl!

Rübezahl!

- 4. "Er half so Vielen schon vor Zeiten Großmutter hat mir's oft erzählt! Ja, er ift gut den armen Leuten, Die unverschuldet Elend quält! So bin ich froh denn hergelaufen Mit meiner richt'gen Ellenzahl! Ich will nicht betteln, will verkaufen! D, daß er käme! Rübezahl!
- 7. Go rief der dreizehnjähr'ge Knabe; Go fand und rief er, matt und bleich. Umsonst! Nur dann und wann ein Rabe Flog durch des Gnomen altes Reich. So stand und past' er Stund' auf Stunde, Bis daß es dunkel ward im Tal, Und er halblaut mit zuckendem Munde Ausrief durch Tränen noch einmal:

Rübezahl!

Rübezahl!

8. Dann ließ er still das buschige Fleckchen, Und zitterte, und sagte: Su! Und schritt mit seinem Leinwandpäckchen Dem Jammer seiner Seimat zu. Dft ruht' er aus auf moof'gen Steinen, Matt von der Burde, die er frug, 3ch glaub', sein Vater webt dem Kleinen Zum Hunger= bald das Leichentuch!

> - Rübezahl?! Ferdinand Freiligrath.

Das zweite Leben.

Gine Erzählung von Ernft Zahn.

(Schluß.)

Siebzehntes Kapitel.

Lukretia war begraben. Auch die Hoffnung auf eine Wiederkehr, die sie nach ihrem ersten Weggang ihrem Manne zurückgelassen hatte, war tot. Also war Magnus sehr einsam. Und sehr arm. An die Armut erinnert, wo immer er in seinem Hause stand und ging, zeigte er sich eine Zeitlang scheuer und zurückhaltender noch als ge=

wöhnlich gegen alle, die von außen kamen. Selbst die Kinder von Altingen fanden ihn verschloffe= ner und kamen nicht so häufig wie sonst. Aber er schrieb der Berta, sagte ihr, wie ihm zumute war, und erzählte ihr viel vom Schicksal des ar= men jungen Weibes, das er auf den Friedhof geleitet hatte.

Sie antwortete, gab ihm Bericht von ihrem